

**GESTAPELT**

Eine Verschachtelung der Bauteile kennzeichnet dieses Projekt von Architekt Walter Stelzhammer für MIGRA

# Federbetten statt Feldbetten

Daheim beim Militär. Ehemalige Soldatenquartiere werden zu modernen Wohnbauten mit vielen Grünflächen und Freizeitmöglichkeiten umfunktioniert

TEXT NINA HONZIK VISUALISIERUNGEN/FOTOS LUDWIG RUSCH, ATELIER ARCH. HÄUSELMAYER, NMPB ARCHITEKTEN, EBG, WWW.STUDIOHUGER.AT



**WILHELM-KASERNE**



**ALLE UNTER EINEM DACH**  
Architekt Otto Häuselmayr setzte die Idee von Kolping Österreich für ein offenes Haus um, in dem sowohl pflegebedürftige als auch rüstige Senioren und Mütter mit Kindern untergebracht sind

Artillerie- und Infanteriekaserne, Krankenhaus, Unterkunft für Obdachlose, Flüchtlingslager oder Feuerwache – die Areale der beiden ehemaligen militärischen Einrichtungen Erzherzog-Wilhelm- und Erzherzog-Carl-Kaserne haben schon viele Funktionen erfüllt. Ihre vorläufig letzte Bestimmung haben sie in insgesamt über 900 Wohneinheiten gefunden, die von österreichischen Architekten zeitgemäß und für das Zielpublikum gerecht geplant wurden.

Die früheren militärischen Gebiete sind aufgrund ihrer innerstädtischen Lage mit Anbindungen an die Infrastruktur und ihrer großen Fläche besonders ideal für den Wohnbau. Zudem hat eine Öffnung der Areale eine Umstrukturierung im dicht verbauten Gebiet zur Folge. Kasernen sind große, geschlossene Baukörper, um die Fußgänger teilweise weite Umwege machen mussten. Nun sind die Gebäude in die umgebende städtische Organisation eingegliedert, ein großräumiges Ausweichen ist nicht mehr nötig. Die Neustrukturierung der früheren Kasernen fügt dem geschichtsträchtigen Boden ein weiteres Kapitel hinzu. Aus ehemals kriegerischen Einrichtungen wurden Lebensmittelpunkte für Menschen geschaffen. Dadurch, dass die Plätze Teil der belebten Stadt werden, tragen sie somit auch zu einer wesentlichen Aufwertung des Grätzels bei.

Kasernen erwecken unterschiedliche Assoziationen, die wenigsten davon werden wohl mit Gemütlichkeit und einem guten Wohngefühl zu tun haben. Von Drill, Strenge und Kargheit ist

bei den neuen „Kasernen-Gebäuden“ allerdings nichts mehr zu bemerken. Moderne, offene, helle und freundliche Bauten prägen nun jene Plätze, wo Soldaten vor 100 Jahren ihre harten Feldbetten bezogen haben.

In der Umsetzung ihrer Projekte war den Bauträgern auch die Gestaltung der Grünflächen und Freiräume wichtig. Bereits vorhandene Baumbestände wurden in die Anlagen integriert, großzügige Parkanlagen mit Kinderspielwiesen, versteckten Plätzchen und vielen Sitzgelegenheiten bieten den Bewohnern ein Stück Land mitten in Wien. Jede Wohneinheit verfügt außerdem über private Freiräume wie Balkone, Loggien, Terrassen, Wintergärten oder einen eigenen kleinen Garten im Erdgeschoß.

**WILHELM-KASERNE**

**Adresse:** Vorgartenstraße 219–223  
**Wohnungen:** 447 geförderte Mietwohnungen, 258 Plätze im Kolpinghaus  
**Bauträger:** FAMILIE, MIGRA, EBG, Kolping Österreich  
**Architekten:** NMPB Architekten, Arch. Walter Stelzhammer, Ganahl: Ifsits Architekten, Arch. Otto Häuselmayr  
**Wohnungen:** Die Wohnungsvergabe ist bereits abgeschlossen.  
**Infos:** [www.wohnservice-wien.at](http://www.wohnservice-wien.at), [www.sozialbau.at](http://www.sozialbau.at), [www.migra.at](http://www.migra.at), [www.ebg-wohnen.at](http://www.ebg-wohnen.at)

**WIENER BLOCK RELOADED**

Für FAMILIE konzipierten die Architekten von NMPB eine Neuinterpretation der charakteristischen Fassade des Wiener Gemeindebaus



**DER DREI-SPÄNNER**

Das Erschließungssystem des Gebäudes von Ganahl: Ifsits für EBG besteht aus drei Stiegenhäusern, die in der künstlerisch gestalteten Eingangshalle zusammenlaufen



Vier Bauträger teilten sich das Gebiet der ehemaligen Erzherzog-Wilhelm-Kaserne im zweiten Wiener Gemeindebezirk, drei davon sind Teil des geförderten Wohnbaus, der vierte ist Kolping Österreich.

Der Bauträger FAMILIE ließ vom Architekturbüro NMPB eine weitläufige Wohnhausanlage mit unterschiedlich hohen Trakten und Hofbereichen planen, die eine Neuinterpretation der charakteristischen Fassade des Wiener Blocks darstellt. Insgesamt sind 219 geförderte Mietwohnungen in dem Bau untergebracht. Die Gebäude mit bis zu fünf Geschossen und zwei zurückversetzten Dachgeschossen sind architektonisch in drei Zonen unterteilt: Das Parterre lädt mit einem offenen Eingangsbereich, Allgemeinräumen, Lokalen und Geschäften zum Verweilen ein. In der darüberliegenden Zone sind die Wohnungen untergebracht und auf der obersten Dachgeschossebene wurden „Wohnlandschaften“ mit Sauna, Sonnendeck, Terrassen und Grünflächen errichtet.

Das Konzept des Architekten Walter Stelzhammer für die Bau- und Siedlungsgesellschaft MIGRA enthält drei Bauteile mit Dachgeschossen, die insgesamt bis zu sieben Stockwerke hoch

sind. Kennzeichnend für das Gebäude, in dem 175 Mietwohnungen untergebracht sind, ist die Verschachtelung. Diese Struktur entstand aus der Idee heraus, dass mit so wenig Stiegenhäusern wie möglich alle Wohnungen Fenster sowohl auf

**Ehemalige Kasernen sind attraktive Wohnplätze: Mitten im Zentrum mit Anschluss an die Infrastruktur und weitläufigen Grünflächen**

der Süd-Straßenseite als auch auf der ruhigeren Nordseite haben sollten. Eine weitere Besonderheit besteht in der halbgeschoßig versetzten Anordnung einiger Wohnungen, wodurch Räume und Loggien bis zu knapp vier Meter hoch sind. Die Anlage ist ein Niedrigenergiehaus und wird durch Fernwärme beheizt.

Die Architekten von Ganahl:Ifsits entwarfen für die EBG – Gemeinnützige Ein- und Mehrfamilienhäuser Baugenossenschaft – ein sechsstöckiges Wohnhaus, das die Aspekte des traditionellen Stadthauses im Grünen mit den zeitgemäßen Anforderungen sozialen Wohnens vereinigt. Besonderes Augenmerk wurde auf

die Erschließung gelegt: ein Dreispännersystem mit drei Stiegenhäusern, die im Erdgeschoß durch eine gemeinsame Halle verbunden sind. Im sechsten Stock sind für die Mieter ein Fitnessraum, eine Sauna und eine Relax-Terrasse untergebracht. Die Eingangshalle wurde von der Südtiroler Künstlerin Esther Stocker gestaltet und verleiht dem Wohnhaus zusammen mit der markanten Balkon- und Loggia-Fassade einen identitätsstiftenden Charakter.

Kolping setzt mit dem Architekten Otto Häuselmayr auf das Konzept „Mehrere Generationen unter einem Dach“. Neben 196 Betreuungspätzen für hochbetagte und demente Menschen wurden 17 Residenzen für Personen eingerichtet, die auch im Alter noch selbstständig leben möchten. Es gibt 45 Wohnplätze für Mütter mit Kindern und Trainingsarbeitsstellen für langzeiterwerbslose Jugendliche. Bei der Planung wurde vor allem auf die Bedürfnisse älterer Menschen Rücksicht genommen. Mit kräftigen Farben und Gerüchen sollen die Sinne vor allem dementer Bewohner angeregt werden. Viele Grünflächen und barrierefreie Wege bieten auch wenig mobilen Senioren noch möglichst viel Bewegungsfreiheit. Ein öffentlicher Veran-

staltungssaal sowie eine Lern- und Nachmittagsbetreuung für Schüler sollen jüngere und ältere Generationen zusammenbringen.

Das Areal der Erzherzog-Carl-Kaserne im 22. Bezirk wurde 2003 an die Bauträger WEVAG und GEWOG verkauft und in das Projekt „Wohnpark Erzherzog Carl“ umbenannt. Ein altes Militärbauwerk mit insgesamt 21 Wohnungen für Heeresangehörige blieb bestehen, die übrigen Bauten aus dem Jahr 1911 mussten den Baukränen weichen. Mit der Planung für die neue Wohnanlage wurde eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus dem Büro von Patricia Zacek

**Fast schon Wohnpflicht: Wiens ehemalige Kaserne werden zu neuen, schmucken Stadtvierteln aufgerüstet**

und den Karl & Bremhorst Architekten, unter der Federführung von Frau Zacek beauftragt. Die beiden Bauträger ließen jeweils vier Ost-West-orientierte Gebäudezeilen errichten. Bis auf die unterschiedliche Anzahl der Stockwerke wurde bei allen Wohnanlagen dasselbe Design

im Bau verwirklicht. Das Gebiet verspricht eine hohe Wohnqualität, da es einerseits am Rande der Freihofsiedlung in einem klein strukturierten gärtnerischen Ambiente und andererseits nahe der U-Bahn mit guter Verkehrsanbindung und Infrastruktur liegt.

Die GEWOG ließ Häuser mit vier bis sechs Stockwerken bauen, in denen 109 geförderte Mietwohnungen untergebracht sind. Die markanten Eingangsbereiche verleihen den Anlagen einen besonderen Charakter. Zwei- oder dreistöckige Gebäudezeilen mit 161 geförderten Mietwohnungen finden sich im Konzept der WEVAG.

Zum überwiegenden Teil sind in allen Gebäudekomplexen Geschosswohnungen und Maisonettwohnungen untergebracht, die zumeist durch Laubengänge erschlossen werden. Bei der Planung der Freiflächen legten die Architekten Wert auf eine „gartenstadtähnliche“ Gestaltung des Wegnetzes und der Wiesen. Die Spielplätze im Zentrum der Grünfläche sind das räumliche Herz der Anlage. Für die jungen Bewohner gibt es außerdem noch eine Kleinkinderspielzone und einen Jugendpark mit verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten.

**WOHN-PARK ERZHERZOG CARL**

**Adresse:** Maurichgasse 18–22, Portnergasse 13–19  
**Wohnungen:** 270 geförderte Mietwohnungen  
**Bauträger:** GEWOG, WEVAG  
**Architekten:** ARGE Zacek/Karl & Bremhorst Architekten  
**Wohnungen:** Die Wohnungsvergabe ist bereits abgeschlossen.  
**Infos:** www.wohnservice-wien.at, www.neueheimat-wohnen.at, www.arwag.at

**GARTEN-PARK ERZHERZOG CARL**

Die ARGE Zacek/Karl & Bremhorst zeigt sich für das Konzept des Bauträgers WEVAG verantwortlich. Die Bebauung bildet eine Struktur aus offenem Grün und privaten Gärten

**SAME SAME BUT DIFFERENT**

Die ARGE Zacek/Karl & Bremhorst plante auf demselben Gebiet auch für die GEWOG. Die Gebäudezeilen mit unterschiedlich hohen Bebauungsformen und die markanten Eingangsbereiche kennzeichnen das Projekt

**WOHN-PARK ERZHERZOG CARL**

